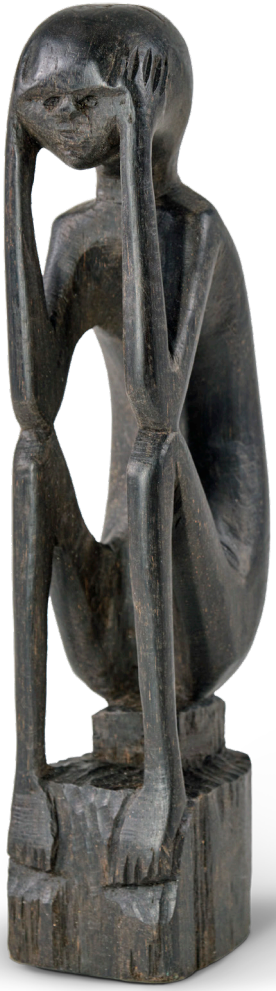
Dulfredo Emjayumi Torres Rodríguez und Katharina Farys

KADEJU – DER DENKER

VERKÖRPERUNG VON SCHUTZ, WISSEN UND SPIRITUELLER MACHT DER YE'KWANA



ESG, Am 4690

Jede und jeder Ye'kwana[1] kann bestimmte rituelle Fähigkeit erwerben, um böse Mächte zu kontrollieren. Das rituelle System wird jedoch von Spezialisten beherrscht, die über besondere Kräfte verfügen und deren Hauptaufgabe darin besteht, Krankheiten zu heilen und die Gemeinschaft zu schützen. *Kadeju* (›der Denker‹) symbolisiert das Wissen über diesen Schutz und steht in erster Linie für das gesundheitliche Wohlbefinden der Gemeinschaft.

›Der Denker‹ wird stets sitzend dargestellt. Er stützt die Ellbogen auf die Knie. Seine Hände halten seinen in spiritueller Höchstkonzentration positionierten Kopf. *Chü`temenei* (›die Figur des Denkers‹)

1 Ye'kwana (auch Ye'kuana, Ye'cuana, Yequana und Yekuana) ist die Selbstbezeichnung einer südamerikanischen indigenen Gemeinschaft, die in Venezuela häufig als Maquiritari (Makiritare) und in Brasilien als Maiongong (Mayongong) bezeichnet wird. Der Name Ye'kwana ist abgeleitet von den Wörtern *ye* (dt. Baumstamm), *ku* (dt. Wasser) und *ana* (dt. Stamm oder Volk) und kann als »Volk des Baumstammes im Wasser« oder »Kanu-Volk« übersetzt werden.

https://doi.org/10.17875/gup2024-2752

stellt einen Schamanen dar und repräsentiert gleichzeitig den Geist des Ye'kwana-Schamanen. Mündlichen Überlieferungen zufolge kommuniziert das höchste Wesen der Ye'kwana, der Schöpfer Wanadi (Sohn der Sonne), mittels einer speziellen rituellen Sprache über den Schamanen mit der Gemeinschaft: »Wanadi sat down, silent, calm, not eating, not doing anything. He put his elbows on his knees, his head in his hands. He was just thinking, dreaming. Dreaming. That's the way Wanadi did everything« (Civrieux, 1997: 30).

Der Schamane sitzt mehrere Tage und Nächte in dieser Haltung, bevor er eine heilige Zeremonie durchführt. Durch die Verwendung von Tabak kann er die innere und äußere Umwelt seiner Gemeinschaft imaginieren und als Vermittler zwischen Menschen und Nicht-Menschen agieren. Der Schamane hat die Fähigkeit, die Zukunft vorauszusehen und so als Wegweiser für seine Gemeinschaft zu wirken. Seine spirituelle Kraft und Heilkunst sind nicht erlernt, sondern angeboren. Begleitet wird diese Berufung von bestimmten Lebens- und Rahmenbedingungen. Dazu zählen eine einzigartige Lebensweise in Isolation, das Erlernen von Zeremonien (Ritualen) bei einem erfahrenen Schamanen, der Konsum halluzinogener Substanzen (*akuudaja*), der Erwerb von Lebenskraft durch Kontakt mit verstorbenen Schamanen sowie die besondere Kenntnis der rituellen Sprache (s. Barandiarán 1979 in Gongora 2017: 131). Des Weiteren ist das Leben des Schamanen von Fastenprozessen und einer speziellen Diät geprägt.

›Die Holzfigur des Denkers‹ tritt in einer Gemeinde an verschiedenen Orten in Erscheinung, so vor allem im Haus des Schamanen oder an öffentlichen Orten, wo sie schlechte Energie und Böses absorbiert. Für die Herstellung der Figur wird *Tojumomü'jüdü* (span. *Doble Palo*), eine äußerst resistente Holzart verwendet. Das Holz wird ausschließlich aus den Ästen gewonnen, der Baum selbst wird niemals gefällt. Das ausgewählte Holz muss vor der Weiterverarbeitung zunächst für mehrere Tage ruhen. Während dieser Zeit wird es nicht berührt. Gesang und Gebet führen zur Fusion zwischen Menschen und der Seele des Baumes.

> »Die den Ye'kwana eigene Kommunikation ist eine alltägliche, soziale Praxis, ein Lebensraum, ein jahrtausendealtes kulturelles Konstrukt, ausschließlich durch Mündlichkeit praktiziert, und sie ist äußerst wichtig und lebensnotwendig, da alles spirituell miteinander verbunden ist und eine ständige enge kollektive Beziehung zu Mutter Natur besteht, die auch eine ständige Kommunikation mit der Spiritualität der Ye'kwana-Welt in einer wechselseitigen, rückgekoppelten und vor allem respektvollen Weise ermöglicht« (López 2016: 30, Übersetzung aus dem Spanischen K. Farys).

›Die Holzfigur des Denkers‹ wird ausschließlich von Menschen mit viel Lebenserfahrung geschaffen. Das Wissen über die richtige Handhabung und Verarbeitung des Holzes wird von Generation zu Generation durch Erzählungen weitergegeben. Immer weniger Menschen beherrschen dieses spezifische Wissen und die nötige Hingabe, die diese respektvolle Schnitzarbeit bedarf. Aus diesem Grund werden immer weniger Figuren hergestellt.

Die hier abgebildete ›Figur des Denkers‹, die sich heute in der Ethnologischen Sammlung der Georg August-Universität Göttingen befindet, wurde im Oktober 2021 von Daniel Torres aus der Gemeinde Playón als Auftragsarbeit hergestellt und von

seinem Sohn, Dulfredo Emjayumi Torres Rodríguez, einem der Autoren dieses Textes, nach Deutschland gebracht. Im Herbst 2022 hat die Ethnologische Sammlung die 24,5 cm hohe, 4,6 cm breite und 7,4 cm tiefe Holzfigur neben einer Reihe weiterer Objekte der Ye'kwana-Gemeinschaft käuflich erworben. Die Übergabe der Objekte war eingebettet in Gespräche und Interviews zur Ye'kwana-Kosmologie, zu ihrer Handwerkskunst sowie zur gegenwärtigen Lebenssituation.

Die an den Flüssen Orinoco und Caura im Grenzgebiet von Venezuela und Brasilien angesiedelten Ye'kwana-Gemeinden[2] sind bereits seit vielen Jahren massiv von dem sich unkontrolliert und illegal ausweitenden Bergbau betroffen. Indigene Vereinigungen, wie die Organización Indígena de la Cuenca del Caura Kuyujani, beklagen seit dem Jahr 2006 öffentlich die Zerstörung, die von der Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte (IACHR) als die größte Bedrohung für die Wälder und das kulturelle Überleben der Ye'kwana-Gemeinschaften verurteilt wird (Mamo 2021: 498). Die Abholzung und damit einhergehende Einschränkung der traditionellen Lebensweisen sowie dauerhafte Verschmutzung der Gewässer mit toxischen Substanzen wie Quecksilber und Methan haben massive Auswirkungen auf das Leben der Ye'kwana.

2 Die Ye'kwana-Gemeinschaften leben entlang der Grenze zwischen Brasilien und Venezuela. Der Großteil der Bevölkerung lebt auf venezolanischem Territorium. Laut der vom Nationalen Institut für Statistik (INE) durchgeführten Volkszählung lebten im Jahr 2011 rund 8.000 Menschen in mehr als 60 Gemeinden in den venezolanischen Bundesstaaten Amazonas und Bolívar.

Trotz dieser gravierenden Umweltzerstörungen und einer Zunahme an Migration in die Städte leben weiterhin viele Ye'kwana in ihren Dorfgemeinschaften, wo sie Pflanzenanbau, Jagd oder Fischfang betreiben und sich der Produktion von Nahrungsmitteln, der Herstellung von Gegenständen des Alltags, dem Bau von Häusern und anderen Tätigkeiten widmen. Die Durchführung all dieser Praktiken geht mit Ritualen einher. Diese unterliegen der Vorstellung, »dass alle Lebenssysteme, sowohl die tierischen als auch die pflanzlichen sowie die technischen und sozialen Aspekte der Ye'cuana, eine doppelte Erscheinungsform haben: eine objektive und greifbare und eine unsichtbare […]« (Arvelo-Jiménez 1974: 156, Übersetzung aus dem Spanischen K. Farys).

Das Ritual ist ein privilegierter Raum für die Kommunikation in diesen dualen Realitäten und gleichermaßen eine Technik zur Kontrolle gefährlicher Kräfte (Gongora 2017: 128). Hier nimmt ›der Denker‹ als Vermittler und Schutzfigur eine essenziell wichtige Rolle für seine Gemeinschaft ein. Er hat die Gabe, die gestörte kollektive Beziehung zur Natur wiederherzustellen – wenn man ihn lässt.

Literaturverzeichnis

Arvelo-Jiménez, Nelly 1974. *Relaciones políticas en una sociedad tribal: estudio de los Ye'cuana, indígenas del Amazonas Venezolano*. México: Instituto Indigenista Interamericano (https://archive.org/details/relaciones-politicas-en-una-sociedad-tribal-estudio-de-los-yecuana-indigenas-del/mode/2up?view=theater).

Barandiarán, Daniel de 1979. *Introducción a la Cosmovisión de los Indios Ye'kuana-Makiritare*. Caracas: Universidad Católica Andrés Bello.

Civrieux, Marc de 1997 [1970]. *Watunna – An Orinoco creation cycle*. Austin: University of Texas Press Ed.

Gongora, Majoí Fávero 2017. *Äämа ashichaato: replicações, transformações, pessoas e cantos entre os Ye'kwana do rio Auaris*. São Paulo: Faculdade de Filosofia, Letras e Ciências Humanas de São Paulo, Universidade de São Paulo (www.teses.usp.br/teses/disponiveis/8/8134/tde-09032017-092538/publico/2017_MajoiFavero Gongora_VCorr.pdf).

López Núñez, Kuyujani Saúl 2016. *Influencia de las tecnologías de la información y la comunicación (TIC) en la oralidad Ye'kwana. Caso comunidad Jüwütüiña del alto Erebato – Estado Bolívar*. Sucre: Universidad Nacional Experimental Indígena del Tauca, sede Caño Tauca (unveröffentlichte Bachelorarbeit).

Mamo, Dwayne 2021. Venezuela. In: *El Mundo Indígena* 2021 (35): 496–508 (www.iwgia.org/es/recursos/publicaciones/5512-el-mundo-ind%C3%ADgena-2021.html).